

will dem nichts weiter hinzufügen. Ich setze voraus, daß jedes geachtete Mitglied, das sich für die Sache interessirt, sich wohl von diesem Gutachten entweder persönlich überzeugt hat, oder falls das nicht möglich war, sich doch Gedrungenen fühlt, Dem, was die Deputation in ihrem Berichte so klar und deutlich hervorgehoben hat, Glauben zu schenken. Es sagt auf Seite 101, wo sich die Auslassung des Herrn Commissars befindet, derselbe unter Anderm da, wo davon die Rede ist, die schädlichen Einwirkungen des Hüttenrauchs zu beseitigen, daß durch die getroffenen Einrichtungen der Schmelzarbeiten fernerhin, soweit irgend thunlich, in geschlossenen Röstöfen dergestalt vorgenommen werden sollen,

„daß dabei ein größerer Theil der gedachten Säure in Kammern aufgefangen und zu verkäuflicher Schwefelsäure umgeändert wird, den in dieser Weise nicht aufzufangenden Theil der schwefligtsauren Dämpfe aber von allen Defen in einen gemeinschaftlichen Canal zusammen und durch diesen nach einer auf dem höchsten Berggipfel aufzuführenden, 200 Fuß hohen Centrallöse zu führen, durch deren obere Mündung jene Dämpfe dann in so hohe und so verdünnte und bewegte Schichten der Atmosphäre ausgehaucht werden, daß von da aus kaum noch ein nachtheiliger Niederschlag auf die Erdoberfläche zu befürchten ist.“

Das würde aber bloß auf die Muldner Hütten zu beziehen sein, denn nur an diesen hat man jetzt den Versuch gemacht, keineswegs aber bei den Halsbrücker Hütten, wo fort wie vor nach der neuen Einrichtung der Betrieb geführt wird, und Das ist es eben, wodurch die Petenten sich belästigt fühlen. Dadurch aber, daß, wie der Herr Commissar in Bezug auf Halsbrücke erklärt hat, in Zukunft bloß dasjenige Quantum durchgesetzt werden soll, welches man früher durchsetzte, kann den Petenten nicht geholfen werden, es kommt nicht darauf an, daß man bloß, wie früher, 90 bis 100,000 Centner Erze durchsetzt, sondern darauf, wie man es thut. Es ist mir bekannt geworden, daß vor kurzer Zeit aus den weiter oben gelegenen Gruben der Himmelfahrt u. in 14 Tagen 1814 Centner sehr geringe Erze, von denen der Centner nur  $\frac{1}{2}$  Loth Silber enthält, und aus den Hütten bei Brand oberhalb Freiberg 1907 Centner Erze, wo der Centner nur 1 Loth Silber enthält, mithin nur sehr geringe Erze an die Schmelzhütte bei Halsbrücke abgeliefert worden sind. Aber gerade diese geringen Erze enthalten um soviel mehr schädliche Stoffe und diese sind es, welche nicht allein den Boden verderben, sondern auch die Früchte auf demselben beschädigen, so daß die Folgen davon in einer traurigen Weise sich zeigen. Man muß das gesehen haben. Es haben beim vorigen Landtage die Petenten mich angegangen, ihre Petition zu befürworten und ich will nicht läugnen, daß ich es damals nur mit einer gewissen Scheu gethan, weil ich selbst glaubte, es könnte übertrieben sein. Ich habe aber Gelegenheit genommen,

mich in der Zwischenzeit von der Wahrheit der Angaben dieser Leute persönlich zu unterrichten und zwar nicht als Commissar, auch nicht als berufener Sachverständiger oder als Beistand der Betheiligten bei der Feststellung der Schäden, und es ist demnach die Angabe auf Seite 103 nicht ganz richtig, ich bin nur hingegangen, um mich zu überzeugen und zu sehen, wie es bei der Abschätzung zugeht, und ob die Folgen sich so gestalten, wie sich die Schäden nach einem erfolgten Niederschlage zeigen, nachdem ich die Fluren vorher zwei Tage nach erfolgtem Niederschlag des Hüttenrauchs gesehen hatte. Die Abschätzung erfolgte zu einer Zeit, wo sich die unmittelbaren Einwirkungen des Hüttenrauchs nicht so übersehen ließen. Es ist das mehr der Fall, wenn die Pflanzen in vollem Wuchse sind; zu dieser Zeit aber sieht man, wenn der nachtheilige Niederschlag erfolgt, die Pflanzen nach einiger Zeit wie mit Kreide bestrichen; daß aber die Pflanzen, wenn sie in der Weise sich zeigen, in ihrem Wachsthum gestört werden, das wird wohl jeder Landwirth zugeben müssen. Es zeigt sich ja schon ein Schaden, wenn man an andern Orten Honigthau und dergleichen bemerkt, der sich aber nicht in der Farbe von Weiß, sondern Gelb zeigt. Es leiden aber durch diese Anhängsel die Früchte weit weniger, als wie es hier der Fall ist. Hier zeigt sich der schädliche Einfluß in viel verstärkterem Maße. Wenn man zur Ernte hinkommt und besieht den Schaden, so läßt es sich allerdings nicht mit Genauigkeit bestimmen, ob die schlechten Körner, die fehlenden Aehren u. s. w. eine Folge des Honigthaus sind, oder ob es von dem Hüttenrauch herrührt, und daher mag es wohl kommen, daß man an der Richtigkeit der Angaben der Petenten zweifelt und glaubt, sie übertreiben. Ich will auch zugeben, daß in diesem Punkte Uebertreibungen stattfinden können, aber gewiß ist es dann nur insofern geschehen, als es die Leute nicht ganz genau wissen können, ob der Schaden bloß vom Hüttenrauch oder auch mit von andern Einflüssen herrührt. Es lassen sich die Ziffern des Schadens bei den Feldfrüchten nicht genau angeben, aber der Schaden, der den Leuten bei der Viehhaltung geschieht, der, meine Herren, ist mit Ziffern darzustellen, sowie er auch im Bericht Seite 95 dargestellt ist, derselbe zeigt sich in gleicher Weise bei sämtlichen Viehhaltungen. Ich kann Ihnen versichern und aus einem mir vorliegenden Briefe beweisen, daß sich diese Nachtheile durchaus nicht vermindert haben, sondern daß, je länger die schädliche Einwirkung dieses Hüttenbetriebes auf das Land und die Feldfrüchte wirkt, sie nur desto schlimmer hervortreten, namentlich in Bezug auf das Vieh. Mag es daher kommen, daß diese Schwefelsäure sich jetzt durch die erhöhte Menge, welche sich im Boden anhäuft, aus diesem den Pflanzen in verstärktem Maße mittheilt; mit einem Worte, woran das liegt, kann ich nicht wissen, aber Thatsache ist es, daß sich die nachtheiligen Folgen immer vermehrt haben. So schreibt mir der Gemeinde-